

# Sächsische Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
1917 Nr. 129 für Urhalt und Thüringer. Jahrgang 210

Montag-Ausgabe  
Ausgabenpreise für die Provinz Sachsen: Einzelheft 10 Pf., 10 Hefte 1.00, 100 Hefte 10.00, 1 Jahr 100.00. Ausland: Einzelheft 15 Pf., 10 Hefte 1.50, 100 Hefte 15.00, 1 Jahr 150.00. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle a. S.

Montag, 12. März 1917  
Verlagsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurier Nr. 6295. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle a. S.

## Keine bulgarische Note an Amerika

### Amerika und Mexiko

London, 10. März. (Neuermeldung.) Die „Times“ schreibt aus Washington, das Staatsdepartement habe keine amerikanische Botschafter in Mexiko, so alle Carranza sagen, daß er verantwortlich gemacht werden würde, wenn ein Verstandes-Verständigung in Mexiko Erfolg hätte.

Washington, 10. März. (Neuermeldung.) Das Marine-Departement wird die Klätter erlauben, über die Bemerkung der Handelsflotte nichts zu veröffentlichen. Die Handelsflotten wurden bereits erreicht, alle Nachrichten über Schiffe, die den Atlantischen Ozean durchqueren oder in anderer Richtung fahren, zurückgehalten.

Wetterham, 10. März. (Neuermeldung.) Die „Times“ führt aus einer Rede von Lord Northcliffe, wenn es zum Kriege zwischen Amerika und Deutschland komme, so wäre es wünschenswert, wenn die Amerikaner einen bestimmten Teil der Kriegführung übernehmen, beispielsweise die Befreiung von Belgien. (Neuermeldung.) Die „Times“ bemerkt dazu: Das ist eine löbliche Bemerkung von Lord Northcliffe. Gerade um Belgien zu befreien und aus keinem anderen Grunde hat England Deutschland den Krieg erklärt, und nicht um die Amerikaner es zu tun.

New York, 6. März. (Neuermeldung.) Die „Times“ berichtet, daß die Amerikaner einen bestimmten Teil der Kriegführung übernehmen, beispielsweise die Befreiung von Belgien. (Neuermeldung.) Die „Times“ bemerkt dazu: Das ist eine löbliche Bemerkung von Lord Northcliffe. Gerade um Belgien zu befreien und aus keinem anderen Grunde hat England Deutschland den Krieg erklärt, und nicht um die Amerikaner es zu tun.

### Mexiko in drahtloser Verbindung mit Deutschland

Washington, 9. März. (Neuermeldung.) Die Regierung wurde bekanntlich verständigt, daß die Stadt Mexiko in direkter drahtloser Verbindung mit Deutschland stehe. Eine Untersuchung wurde angeordnet.

Die Errichtung einer drahtlosen Station in Mexiko wäre selbstverständlich erzeugtes Recht der mexikanischen Regierung. Der Fall der Neutralität: Eine Untersuchung ist angeordnet, zeigt, wenn er die Lage trifft, eine unverändliche Einmischung der Vereinigten Staaten in innere Angelegenheiten des völlig selbständigen Mexikos.

Die Regierung streift in Washington wurden es für die erste Sache, wenn sich die Nachrichten über direkte drahtlose Verbindung zwischen Mexiko und Deutschland bewahrheiten sollten. Dann dann wären deutsche Luftschiffe und U-Boote in der Lage, von deutschen Agenten in den Vereinigten Staaten genaue Einzelheiten über die Auslastung amerikanischer und anderer Schiffe zu erfahren.

### Ein englisch-amerikanischer Zettelaustausch

Notterdam, 10. März. Lord Northcliffes Zeitung schreibt, daß mit acht anderen Zeitungen in den Vereinigten Staaten ein Antireiben-Verhältnis abgeschlossen, welches bei der englischen und amerikanischen Abweisung Entgegenkommen findet. Unter dem Protektorat Morgans hat sich ein politischer Klub gebildet, der die von diesem Teile der englisch-amerikanischen Presse vertretene Politik in allen Staaten Amerikas vertreten will. Der Vorstand sind vierzehn Journalisten von Arbeit an dieser Propaganda nach Amerika abgeordnet. Lord Northcliffe wird sich in nächster Zeit selbst nach Amerika begeben.

### Ein russisches Polenmanifest

Warschau, 10. März. Aus Petersburg wird berichtet, daß man in den letzten russischen Briefen an eine polnische Kommission in der Polenfage gelangt sei. Die erste Kommission, die unter dem Namen ein polnisch-amerikanisches Manifest werden, in dem dem Polen die Autonomie zugesichert werden soll. Die polnische Delegation soll durch Personalarbeit mit der russischen verbunden werden. Die Polen sollen eine eigene Verwaltung, Post und Eisenbahn erhalten. Die erste Linie wird mit 10 Millionen Rubel an den Konferenzen über die Polenfage die Lösung zugeschrieben.

### Das Verhältnis zwischen Bulgarien und Amerika

Sofia, 11. März. Die bulgarische Telegraphenagentur ist ermächtigt, die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte, als ob die bulgarische Regierung eine Note an die Vereinigten Staaten gerichtet hätte, welche den Abbruch der diplomatischen Beziehungen unvermeidlich zur Folge haben würde, auf das förmlichste in Abrede zu stellen. In den letzten Tagen wurde weder dem amerikanischen Vertreter in Sofia noch dem Staatsdepartement in Washington eine Note überreicht. Es ist absolut falsch, daß der bulgarische Gesandte in Washington den Auftrag bekommen habe, seine Pässe zu verlangen.

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 11. März 1917. Westlicher Kriegsschauplatz

Am Vorfeld unserer neuen Ancre-Front kam es getrieben zu lebhaftem Artilleriekampf und bei Triel zu Infanteriegefechten, nach denen die Nachschubteilungen beschlagnahmt auf die Kampfstellung auswichen.

Zwischen Yper und Die hielten nach heftigem Feuer einsetzende französische Vorstöße erfolglos.

In der Champagne erneuerten die Franzosen abends ihre Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Südrücken der Höhe 185 und beiderseits der Champagne. Sie sind trotz Einsetzes harter Kräfte und erheblicher Munition überall blutig abgewiesen worden.

### Westlicher Kriegsschauplatz

In räumlich begrenzten Abschnitten löste zeitweilig die Gefechtsfähigkeit auf.

### Die Mazedonien-Front

Der Erste Generalquartiermeister Generalstab.

### Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 11. März. Amtlich wird verlautbart: Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Die lebhaftere Artillerie- und Mörserartillerie hielt namentlich in einzelnen Abschnitten der kistenländischen Front auf getreten an.

In der vergangenen Nacht bewarfen italienische Mörser die Städte Triest, Muggia, Pola und Brano mit Bomben.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Söffer, Feldmarschallentant.

### Weitere schwere feindliche Siegerverluste

Berlin, 10. März. Bei wechselnder und meist mäßiger Sicht war am Freitag die feindliche Flugtätigkeit wieder in der Gegend über Mars besonders lebhaft. Unter Einsatz härtester Kräfte verfuhr der Gegner Einbildung in der Verhältnisse hinter unserer Front zu gewinnen. Der Versuch ist ihm über bekommen. Aus einem englischen Nachrichtenwörter, das in Stärke von 7 Bickers-Einheiten nördlich von Mars durchbrach, wurden von unseren Kampffliegern in der Gegend fünfzehn Danks nicht weniger als 4 Flugzeuge herausgeschossen. Die Anfallen von dreien, sämtlich englische Offiziere, wurden gefangen genommen; das vierte Flugzeug konnte nicht gefunden werden. Im ganzen verloren die Engländer im Luftkampf hinter unserer Front 5, hinter den über 4 Flugzeuge. Zwei weitere Flugzeuge wurden hinter den feindlichen Linien zu beschleunigter Landung gezwungen. Andere Flugzeugbesatzungen holten an anderem hinter unseren Linien einen Landungs-Doppeldecker herunter; die Anfallen sind tot. Zusammen macht das 12 feindliche Flugzeuge an einem Tage.

Leutnant Albert Koch bei Sines, Vierfeldweibel Manschaft bei Belmont in einen Heißballen ab, die brennend abführten. Leutnant Freiberger von Riktkosten befand sich in der Nähe von Sines, Leutnant Schaefer nördlich von Sines. Wir verloren durch das Feuer feindlicher Mörser-Tonnen ein Flugzeug östlich Gollingen.

### 136. Mobilmachungswoche

In der vergangenen Berichtswochen (2.—8. März) waren auf allen Kriegsschauplätzen die Luftkämpfe bei weitem lebhafter als die Landkämpfe. Am 4. März wurden dabei 19, am 6. März 15 feindliche Flugzeuge erbeutet, während sich unter Verlust an den nämlichen Tagen auf 4 und 1 Flugzeugen befand. Das alles für unsere Feinde im unglücklichen Verhältnis (3 oder 4:1), das sich im Verlauf des gesamten Krieges herausgestellt hat, verlohnt sich demnach noch erheblich mehr zu ihren Ungunsten. Von besonders ergiebigen Luftangriffen ertrugen wir den abstraktesten Vorstoß deutscher Wasserflugzeuge auf die Sandflüsse in den Tarnen und auf die Bahnanlagen von Pommersand und die Bombentreffer, mit dem ein deutscher Flieger einen russischen Eisenbahnzug auf der Strecke Wlejska-Malobetitz zum Entsetzen brachte. Zum großen Schrecken des deutschen Volkes fiel in diese Woche auch der Tod des genialen Eroberers der Luft: Graf Ferdinand von Zeppelin erlag am 8. März einer Lungenentzündung. Sein prophetisches Wirken, sein energisches Vordringen wird sich immerdar zu einer der größten unter den Großen in allen Völkern machen. Und er war unser!

Im übrigen waren die Vorfeldbeobachtungen an vielen Stellen der Westfront sehr reger. Die Schmelze, die auch auf den anderen europäischen Kriegsschauplätzen einsetzte, die Kampfhaftigkeit der Artillerie und Infanterie in den letzten Tagen fast unaufhörlich. Zu den wichtigsten Kampfbereichen gehörten das Artois zwischen Yper und Arras, der Raum an Yper und Comme, die Champagne und der Nordsee von Verdun. Nirgend haben die Engländer und Franzosen bei ihren Entwürfen, Dörfer und Gegenangriffen Westliches erlitten; dagegen verliefen unsere Vorstöße und Mörser-Unternehmungen durchaus nach Plan und Wunsch. Im Carrières-Bois, nördlich von Verdun, entziffen wir den Franzosen Stellungen in einer Breite von 1500 Metern im Sturm. Seit dem 1. März gerieten 388 Engländer, 730 Franzosen, 23 Dänen und 2000 Belgier in unsere Hand. Spätere Berichte über die Beute des Feindes, namentlich der Engländer in Anvers, im Eindhoven keine Arme, um besser „breiten“ zu können.

Am Osten sehen die ersten Tage der Woche russische Vorstöße über Gegenangriffe bei Bialystok, an der Wolynfront, und an den Ostküsten des Kiewer-Gebietes. Während unsere Aufklärungs- und Spionage-Unternehmungen weitlich auf, stieß der Karajoffa und an anderen Stellen von Erfolg begleitet waren. Wohl ließ hernach die Räfte nach, wodurch zunächst die Gefechtsfähigkeit gelindert wurde; dann legten starke Schmelze ein und beinträchtigten im Nordland wie in Rumänien jede Kampfführung. In Rumänien war am meldestärksten Ereignis nur ein wirfbarer Luftüberfall auf den Donau- und Seebafen Sulina zu verzeichnen.

In Mazedonien wurden zwischen dem Ochrida- und Prespa-see eine französische Feldwache aufgebunden, während englische Kompanien, die zwischen dem Warden und dem Piransee sowie in der Strumica-Region vorzogen, durchgegriffen wurden. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz führten unsere Verbündeten bei Ancona an der Tiroloer, bei Werthofa und Konstantinowa an der fiktionalistischen Front stützende Streifen durch, während italienische Erdtruppen im Sannotalen und am Veronischen von Pola, italienische Sprengungen am Verone Stief schloßen. An Albanien verlief es bei Schermitzen und Vandenpöföfen. In Mesopotamien schloßen die Osmanen, die ohne weitere Verluste näher an ihrer Operationsbasis neue Stellungen bezogen haben, im Vorfeld bei Haik, 80 Kilometer südlich von Bagdad, einen englischen Kolonnen-Marsch zurück, auf die Verlierer nehmen sie der Lage am Taurus-Abhang trotz ihrer Zerstörungen zurück. Selbstständig gelang es ihnen, dem Feinde bei Bagdad nicht bloß ein hemmendes Halt, sondern ein nachdrückliches Zurück zu bieten.

Entscheidend fortan nimmt der 11. Vorkriegs-Zeitverlauf beschaffen die Welt entscheiden mehr als die Winkel- und Schüsse des amerikanischen Präsidenten dem der entzündlichen Widerstand einer kleinen, aber kalifornischen Widerstand recht unangelegener kommt. Mehr, als er wahrhaben will, beschleunigt ihn sicherlich auch die Haltung Mexikos und Japans, die trotz ungenügender Verbindungen undurchdringlich bleibt. Selbst die Gefechtskraft Polens und Chinas kann ihm nicht hinwegführen über seine inneren und äußeren Schwierigkeiten. Selbst mit der



Entführung über die beiden Eilen, die wir, wie durch Verstoß heraus, in Mexiko und in Japan ins Feuer legen, kommt Herr Wilson nicht so schnell zum Ziele, wie er wohl möchte. Während der amerikanische Präsident in seiner Loge noch immer die „benannte Neutralität“ und den Krieg juristisch, konnte der Admiralhof der deutschen Marine Tag für Tag ansehnliche Zeremonien aus den Sperrgebieten melden. Im Rahmen der letzten letzten Schritte der Ergebnisse unseres Landkrieges im Februar auf mehr denn 800 000 Brutto-Registrier-Tonnen.

### Ein kategorisches bulgarisches Demot

Sofia, 8. März. Die Freileitung veröffentlicht folgende Erklärung: Die Feinde Bulgariens haben ihre Streitmacht auf einen neuen Verleumdungsflugfeldzug mobilisiert. In dieser Beziehung ist „Wissenschafts Wochenschrift“ nach wie vor der einzige Mitarbeiter des serbischen Brehbüros, das systematische Erfindungen verbreitet, die sich bald auf angebliche Grausamkeiten der Bulgaren in den ersten Tagen unseres Eingreifens in den Weltkrieg, bald auf die angebliche Ermordung allgemeiner serbischer Minister, die vor der bulgarischen Besetzung gefordert sind, beziehen. Noch mehr wird auch von Genozidverbrechen gesprochen, die an der sogenannten serbischen Bevölkerung in Mazedonien verübt worden sein sollen. So erzählt „Wissenschafts Wochenschrift“ in der Nummer vom 17. Februar in einer Salonischer Depesche in Verbindung mit der Demotenz der bulgarischen Presse bezüglich der angeblichen Grausamkeiten in Mazedonien, daß die Mordtaten von Manjafitsch des 12. und des 23. bulgarischen Infanterie-Regimentes verübt worden seien. Dasselbe Blatt behauptet in der Nummer vom 21. Februar, daß bulgarische und deutsche Truppen das russische Kloster Mualo zerstört und 20 russische Wände entzündet, ferner eine große Anzahl Anhänger von Venizelos ermordet hätten. Seit der Besetzung Saballas sollen die Bulgaren und die Deutschen über 5800 Personen getötet haben. Alle diese uninnigen Behauptungen des Petersburger Weltes können nur Entwürfe Bulgars hervorgerufen. Wir haben schon zu wiederholten Malen hervorzuheben, daß von Grausamkeiten, die in Mazedonien, nicht die Rede sein kann, und daß es empörend ist, zu behaupten, daß gegen wehrlos gefesselte Ausbreitungen verübt worden seien. Die todesigen bulgarischen Armeen, die die bedrückte Bevölkerung befreit haben, konnten bei ihrem Siegeszuge von der alten Grenze an feststellen, daß die schlecht organisierten serbischen Truppen auf ihrem ganzen Marsche an ihren eigenen Willkürigen Grausamkeiten verübten. Anders von den Meldungen von angeblichen Mordtaten in Saballa ein kategorisches Demot entgegenzusetzen, möchten wir betonen, daß die bulgarischen und die verbündeten Truppen überall in den griechischen Gebieten, die sie dem Zweck Sarajewo entziehen haben, als Freireisler empfangen worden sind. Zu verlässlichen Berichten gehören eine aus Bukarest beherrschte Depesche des Balkan-Korrespondenten der „Times“, in der es heißt, daß die Deutschen oder bulgarische Soldaten erschossen hätten, weil sie in den bulgarischen Vorhöfen Wimpernmen verübt hätten.

### Das belgisch-englische Bündnis

Baron Deuns gegen die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“  
Stuttholm, 10. März. Der französische Korrespondent von „Dagens Nyheter“ hat in der Gacete ein Gelehrd mit dem belgischen Minister des Auswärtigen über die Angaben der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 20. Februar, betreffend das belgisch-englische Bündnis gehabt. Baron Deuns erklärte, die sogenannten neuen Affären seien nichts anderes als Beisagen zu dem längst bekannten Bericht des belgischen Generalkonsuls Du Carnes, die man erst jetzt veröffentlicht, um die Neutralen wieder auf die ganze Angelegenheit aufmerksam zu machen. Die ganzen Verhandlungen zwischen dem englischen Militärattaché in Brüssel B. Barnardiston und General Du Carnes erläutern sich aus der Natur von einem belgischen Einfall in Belgien. Man habe sich für den Fall eines Verleumdungs der belgischen Neutralität durch Deutschland vorbehalten. Die meiste Wichtigkeit der Deutschen sei der Forderung von dem heimlichen englisch-belgischen Bündnis sei, auf die Friedensbedingungen vorzubereiten, die Welchen nur eine inkonsequente Freiheit lassen sollten. Man wolle die panamerikanische Erörterungsgesellschaft hinter einem einfachen Programm von neuen Garantien verpacken, die die Sicherheit des Deutschen Meeres fordere. Die letzten Verhandlungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ widersprechen den früheren Versuchen desselben Organes, den Neutralen zu beweisen, daß während der Dreimächteverhandlungen ein Antrittsvertrag gegen Frankreich vorbereitet habe, die belgische Diplomatie vom 1905 bis 1914 der Meinung gewesen sei, Frankreich und England seien viel mehr zu fürchten, als Deutschland.

Von einem englisch-belgischen „Bündnis“ ist Deutschland niemals die Rede gewesen, sondern nur von einer „Verständigung über die Neutralität“. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat in ihren Veröffentlichungen einmal festgestellt, daß Belgien im Verein mit England Verordnungen gegen die Möglichkeit eines deutschen Einmarsches getroffen und damit, daß es gegen die ihm von England und Frankreich drohenden Gefahren nichts getan hat. Beide Feststellungen stehen nicht miteinander im Widerspruch, sondern ergänzen in laudativer Weise das Bild von dem neutralitätsverletzenden Verhalten der belgischen Regierung. Gerade Baron Deuns ist durch seinen bekannten Bericht vom 24. April 1914 ein flüchtiger Reize dafür, daß sich Belgien der englisch-französischen Gefahr voll bewußt gewesen ist.

### Die Kindererziehung in England

London, 10. März. Ein staatlicher Ausschuss von Frauen ist jetzt in Wirksamkeit getreten, um die Kindererziehung in England zu organisieren. Die Kinder von Frauen, die in Staatsbürgern arbeiten, werden von dem Ausschuss in Pflege genommen.

### Die Angriffe auf die französische Regierung

Paris, 10. März. In Ergänzung zu den Berichten über die französische Kammer melden Agence Blätter, daß gestern auch der Abgeordnete Boret die Regierung heftig angegriffen habe. Die Angaben der Blätter über die nächste Ernte schwanken zwischen 70 und 80 Millionen Doppelzentner, so daß man sich auf einen Ausfall von 25 bzw. 28 Millionen Doppelzentnern gefast machen müsse, was ein unerhörtes Preisniveau sei. Der Bedarf der Allierten und Neutralen Europas betrage an Getreideinfuhr 150 Millionen Doppelzentner, aber die diesjährige Ernte gelte an demselben nicht mehr als 100 Millionen Doppelzentner. Wegen noch Entwürfe zu schaffen. Es sei unbedingt notwendig, zu Getreidemitteln zu greifen, wie Spanien und Griechenland. Möglichenfalls müsse man auch Schritte mit Bulgarien, Griechenland und Rußland unternehmen. Alle Maßnahmen müßten der Staatkontrolle unterstellt werden. Er wolle nicht am guten Willen der Regierung, aber es fehle an einem Führer.

Serriot erklärte, die Wirtschaftspolitik hänge nicht vom Willen eines Mannes, sondern von Zahlen ab. Das erste Problem sei das Getreideproblem. Für dieses Jahr sei es sicher, daß man die nächste Ernte erreichen werde. Die Getreideversorgung nach 1917 müsse auf jeden Preis geregelt werden. Das beste Mittel zur Erhöhung sei eine Nationalproduktion. Er müsse lieber Einschränkungsminister sein. Als Verordnungsminister sei es ihm nicht gestattet, optimistisch zu sein. Er habe ein Rundschreiben an die Prefekten geschickt, um mit ihnen Sand in Sand zu arbeiten. Er müsse ausgeben, daß die Bestenungen manchmal Verwirrung in die Getreideverwaltung vertrieben, die der Departement gebracht hätten. Eine Zentral-Einkaufsstelle könne er nicht bilden, da er nicht ausreichen einer kaufmännischen Vereinigung sich seiner Macht bedienen könne.

Sembat erklärte, seinen Nachfolger nicht anzuweisen zu wollen. Serriot habe seine Verantwortung fortgesetzt. Dies sei die beste Rechtfertigung für ihn. Bezüglich der Verordnungen vernachlässige man die indirekten Wirkungen wie Erhöhungen der Preise und Versicherungstarife allgütlich.

Klos erklärte, die Regierung habe keine Wirtschaftspolitik, während der Wirtschaftskrisis die Kammer eine solche hätte und schon lange bei der Regierung deswegen vorliegen zu müssen sei.

Auf Verlangen von Klos wurde die Debatte, welche bereits eröffnet war, nochmals eröffnet. Klos behauptete, die Erklärungen Serriots seien unannehmlich; er werde sämtliche Ämter herbeischieben und die Diskussion nochmals aufnehmen. Unter allgemeiner Bewegung laute Klos ferner, er habe Briand immer wieder auf die Folgen des U-Boottkrieges aufmerksam gemacht und von ihm ein Verzeichnis aller Ersatzstoffe verlangt, welche England liefere. Aber erst am 7. Februar habe sich Thomas vor der Budgetkommission und der Kammer über Wirtschaftskrisen ausgesprochen. Klos behaupte, unter diesen Umständen der Regierung kein Vertrauen identisch zu können.

Briand sagte darauf, es sei leicht, wie Klos die Regierung anzugreifen, im Vordergrund innerpolitischer Streit herbeizuführen. Es sei ihm um die Versorgung oder die Verordnungsarbeiten handelte, in der er werde die Regierung anzugreifen. Dies sei ungesund und den Lasten der feinsten Schwere entbehrend. Briand fuhr weiter fort: Welches aus die Schwierigkeiten sein mögen, unsere Armeie ist im Überflusse zu allem versehen. Die Kammer braucht nicht aufzubrechen zu sein. Es muß es aber mit aller Klarheit sagen, aus den Zweideutigkeiten geht ein einziges angelegentliches hervor, die der Regierung keine Freiheit zur Durchführung ihrer Aufgaben läßt. Die Regierung will die Eintrefflichkeit und den guten Willen aller in einem Augenblicke haben, wo es weder eine Mehrheit noch eine Minderheit geben sollte. Mit der Kammer der Allierten, die Regierung ist nicht am Wege, so soll sie es lassen, und die jetzige Regierung wird einer andern den Weg einzunehmen.

Die Kammer vertagte sich darauf bis Dienstag.

### Die Erhebung der Viehpreise

Wichtige Erklärungen des Herrn v. Batocki  
Berlin, 10. März. Am Ausbruch des Reichstages für Ernährungsfragen erklärte Reichspräsident v. Batocki, die von ihm genannten Termine für das Inkrafttreten der Senkung der Viehpreise, vom 1. Mai für Schweine, 1. Juni für Rindvieh, seien noch nicht als endgültig zu betrachten; vielmehr sei eine Verschiebung mit Rücksicht auf die Marktsituation nicht ausgeschlossen. Es bestuhe ferner der Plan, die Verwaltung des gesamten Getreides und der Stillesfrüchte der Reichsgetreidestelle zu übertragen, also die Getreideverwaltung aufzuheben und die verschiedenen Verordnungen in eine einzige Verordnung zusammenzufassen. Die Kontrolle der Getreideverteilung im einzelnen solle weiter beibehalten werden. Das bisherige Liefer-Bezirkeinteilung solle mit den notwendigen Änderungen auf die Getreide übertragen werden. Die Einzelheiten der Neuordnung stünden noch nicht fest. 40 Prozent des Getreideertrages würden den Getreidebauern noch wie vor verbleiben; bei einer guten Getreideernte würde ein kleiner Teil als Futter für Schweine und Ferkel verwendet werden können. Die Stillesfrüchte würden zum großen Teile wiederum beschlagnahmt werden, aber auch davon müsse ein Teil für Futterverbleiben. Anschließend des Fleischens von Rastatturmitteln müsse der Rohwurst noch unbedingt Notwendigkeit für seine Kanister behalten. Hier sei die Grenze zu ziehen, darüber hinaus müsse alles Getreide für menschlichen Ernährung ausreicht werden. Die einschlägigen Verordnungen würden weiter festhalten werden. Die ganze Getreide-Verwaltung gehe ab 1. Juni an die Reichsgetreidestelle über.

Der amerikanische Botschafter in Tokio  
Tokio, 11. März. Der deutsche amerikanische Botschafter ist einem Schlaganfall erlegen.

### Berläufe kein Abbruch der österreichisch-amerikanischen Beziehungen

New-York, 7. März. (Sinnpruch vom Vertreter des A. L. D. „Associated Press“ meldet aus Washington: Die Worte amtlich bekanntgegeben, daß die Antwort Österreich-Ungarns auf amerikanische Verlangen nach einer klaren Stellungnahme seiner Haltung bezüglich der Untersee-Kriegsfrage die Tür für weitere Verhandlungen offen lasse. Die förmliche zeitweilige den Präsidenten der Zeit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland für unermesslich angesehen werden.

Obwohl im großen und ganzen die lange Mittelung die unbedingte Kriegführung, wie sie von Deutschland begonnen wurde, aufrecht erhält und verteidigt, ist sie in den freudlichsten Ausdrücken gehalten. Die Note wird beantwortet werden, und wenn nicht eine „offenwunde Lücke“ (overt act) den Druck plötzlich herbeiführt, den beide Seiten offenbar ernstlich zu vermeiden trachten werden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht geneigt sein, augenblicklich eine Entscheidung zu erlangen.

Die völligste amtliche Stellungnahme der österreichisch-amerikanischen Mittelung wird nicht bekanntgegeben werden, bis der Präsident und Koning den amtlichen Text veröffentlicht haben.

### Zweiterdeutsche Ernährungsmaßnahmen

Bien, 10. März. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ erklärte der Reichsminister für Ernährung, daß er die Fleischkarte einzuführen beabsichtige. Doch solle der Fleischgenuss in jenem Maß gesichert werden, wie es für die gesunde und fröhliche Ernährung der Bevölkerung von Wichtigkeit sei. Der Minister betonte ferner, daß nach dem Ergebnis der neuen Ernte auch die Frage der Einfuhr von Kartoffelfrüchten in Erwägung gezogen werden wird. Der Kaiser hat den Dr. Johann Grafen Larisch zum Präsidenten des Ernährungsamtes ernannt.

### Ein englisch-amerikanisches Handelsbündnis?

Amsterdam, 10. März. Für den Fall, daß Amerika sich den Verbündeten anschließen möchte, was hier als feststehende Tatsache angesehen wird, nach einer Erklärung Lord Cecil's die englische Regierung ein für Amerika außerordentliches Handelsbündnis mit den Vereinigten Staaten abzuschließen. Nach mehreren Cecil's will England damit verbunden, den deutschen Handel mit Amerika unmöglich und die Bahn für England frei zu machen. Die Aussichten sollen aber nur dann glänzend sein, wenn der Frieden bald herbeigeführt werde, denn die Priorität des Vaterlandes gegenüber den englischen Dominions schwinde infolge der bedeutenden Kriegskosten leicht mehr. Das Interesse für das Mutterland werde daher geringer, je länger der Krieg dauere.

### Das Urteil gegen die englischen Verdächtigen

London, 10. März. (Neuer.) Heute Abend ist das Urteil gegen die vier Verdächtigen gefällt worden, die der Verleumdung zur Ermordung Lord Georges und Andersons angeklagt waren. Frau Wheeler erhielt 10 Jahre Gefängnis, Alfred Weston 7, Minnie Walton 5 Jahre Gefängnis, Corriet Weelton wurde freigesprochen.

### Der Dank der deutschen Regierung

Frankfurt, 10. März. (Meldung des Korrespondenz-Büros.) Der kaiserlich deutsche Gesandte hat im Auftrag der deutschen Regierung den Bürgermeister von Amudien erludt, allen denen, den tiefgefühltesten Dank der deutschen Regierung zu übermitteln, die für die Kranken und Verwundeten des Torpedoboots „V. 69“ geklagt und sich um das Begräbnis der Gefallenen und die Verpflegung der Verwundeten beachtet haben. Der Gesandte teilte mit, daß die kaiserlich deutsche Marine für die wohlwollende Aufnahme des Torpedoboots und seiner Besatzung durch die Gemeinde und die Bevölkerung von Amudien besonders dankbar ist und einen Betrag von 1000 Gulden für Begräbniskosten in Amudien zur Verfügung gestellt hat.

### Die Verletzung des Dampers „Kosbor“

London, 10. März. Das deutsche Ministerium des Auswärtigen teilte mit, die Reederei C. K. G. A. hat den Kapitän Wetters, dem Führer des Dampers „Kosbor“ dratlich die Mitteilung erhalten, daß der Dampfer am 3. März versenkt wurde und daß 12 Mann der Besatzung gerettet und vom Dampfer „Kosbor“ in Rostock in Isolation gesendet worden sind. Sechs Mann sind vermisst. Die Blätter fragen hinzu, ob der Dampfer mit einer Maschinabau von Amerika gekommen sei. Bei Erlosch der deutschen Seebereitschaft habe der Dampfer zur Durchsicht in einem englischen Hafen gelegen. Er sei weiter freigegeben worden und habe nach der deutschen Regierung berichtet, das Schicksal sei durchfahren. Er hatte 1800 Tonnen Gehalt.

### Im Februar über 40 englische Küstenfahrzeuge vernichtet

Amsterdam, 10. März. Am Monat Februar sind nach amtlichen Aufzeichnungen über 40 englische Küstenfahrzeuge in den Nordsee verloren gegangen.

### Schwedische Verhandlungen wegen des Koffees

Stockholm, 11. März. „Schwedische Tribüne“ meldet aus Stockholm, infolge der geringen Kaffeeverräte (sowohl nach Erklärung der schwedischen Behörden Verhandlungen im Gange wegen Übernahme der Kaffeeverträge, die zuerst für Rechnung ausländischer Verkäufer in Schweden lagen; die Verhandlungen würden voraussichtlich zu einem günstigen Ergebnis führen.

### Wetterbericht

Niederlagen sind gestern nur noch föhlich der Ober gefahren. Während im Westen mildes Wetter herrschte, ist in Mittel- und Ostdeutschland das Thermometer noch wieder beständig auf -7 Grad gesunken. In Süddeutschland für Konstante Fröhe, mild, geringe Niederschläge.

### Berichtswort:

Für den politischen Teil: Dr. Simon; für Erziehung, Kultur und Handel: Dr. Gering; für Verkehr, Geschäft, Kunst und Sport: Dr. Wirsing; für den übrigen Teil: Dr. Simon; für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Dr. Simon.